

ÖSTERREICHISCHE

FÖRSTERZEITUNG

ORGAN DER FÖRSTERVERBÄNDE

96. Jahrgang
2/2008



Foto: Helmut Dier

**Die Redaktion wünscht allen Lesern
erholsame Urlaubsstunden wie hier
am Hintersee im Felbertal/Pinzgau**

Verzeichnis der Vereinsfunktionäre

Verband Österreichischer Förster

Bundesobmann:

Ing. Fritz Ganster; 3313 Wallsee, Igelschwang 70
Ruf: 07472/9025-21615 oder 0676/88609459; Email: f.ganster@aon.at

Bundesobmannstellvertreter:

Ing. Lukas Stepanek; 2763 Muggendorf, Hahngasse 16
Ruf: 02632/72950 oder 0676/82094001; Email: lukas.stepanek@bundesforste.at
Ing. Bruno Gabler; 3270 Scheibbs, Obere Sallabastraße 6
Ruf: 07482/43182 (42554) oder 0664/2422167; Email: forstneubruck@aon.at

Schriftführer:

Ing. Thomas Baschny; 7063 Oggau, Schulgasse 22
Ruf: 0664/6112808; Email: thomas.baschny@lebensministerium.at

Schriftführerstellvertreter:

Ing. Helmut Dier; 3433 Königstetten, Pro Juventute Straße 13
Ruf: 02273/2467 oder 0664/2743158; Email: dier.helmut@aon.at

Kassier:

Ing. Franz Kuecher; 3304 St. Georgen, Bachweg 3/4/3
Ruf: 07472/9025-21617 oder 0664/4663266; Email: f.kuecher@aon.at

Kassierstellvertreter:

Ing. Leopold Gruber; 4312 Ried, Niederzirkung 87
Ruf: 07262/551-472 oder 0664/8298631; Email: leopold.gruber@ooe.gv.at

Österreichischer Staatsförsterverein

Bundesobmann:

Ing. Lukas Stepanek; 2763 Muggendorf, Hahngasse 16
Ruf: 02632/72950 oder 0676/82094001; Email: lukas.stepanek@bundesforste.at

1. Bundesobmannstellvertreter:

Ing. Andreas Freistetter; 3002 Purkersdorf, Pummergasse 10-12
Ruf: 02231/600-0 oder 0664/2302351; Email: andreas.freistetter@bundesforste.at

2. Bundesobmannstellvertreter:

Ing. Rudolf Göstl; 5732 Mühlbach, Bicheln 102
Ruf: 06566/8117 oder 0664/3105903; Email: rudolf.goestl@bundesforste.at

Schriftführer:

Ing. Leopold Putz; 6365 Kirchberg, Falkensteinweg 15
Ruf: 05357/8118 oder 0664/5456516; Email: leopold.putz@bundesforste.at

Schriftleiter „Österreichische Försterzeitung“:

Ing. Helmut Dier; 3433 Königstetten, Pro Juventute Straße 13
Ruf: 02273/2467 oder 0664/2743158; Email: dier.helmut@aon.at

Kassier:

Ing. Walter Koiner; 5721 Piesendorf, Loanergasse 165
Ruf: 06549/7207 oder 0664/5455711; Email: walter.koiner@bundesforste.at

Pensionistenvertreter:

Ing. Gerd Lauth; 5721 Piesendorf, Hauserberg 332
Ruf: 06549/7350 oder 0664/2207826; Email: gerdlauth@hotmail.com

Landesgruppenobmann Niederösterreich, Wien u. Burgenland:

Friedrich Holzinger; 3003 Gablitz, Hauptstraße 11-13
Ruf: 02231/61766 oder 0664/5263501; Email: friedrich.holzinger@bundesforste.at

Landesgruppenobmann Oberösterreich:

Ing. Erich Dietmüller; 4820 Bad Ischl, Kreutern 96,
Ruf: 0664/3834914; Email: erich.dietmueller@bundesforste.at

Landesgruppenobmann Salzburg u. Kärnten:

Ing. Christian Maier; 5441 Abtenau, Waldhof 13
Ruf: 06243/44036 oder 0664/1556621;
Email: christian.maier@bundesforste.at

Landesgruppenobmann Tirol und Vorarlberg:

Ing. Leopold Putz; 6365 Kirchberg, Falkensteinweg 15
Ruf: 05357/8118 oder 0664/5456516; Email: leopold.putz@bundesforste.at

Landesgruppenobmann Steiermark:

Ing. Peter Weißnar; 8591 Maria Lankowitz, Freiheitsgarten 287
Ruf: 03144/3418 oder 0664/1117661; Email: peter.weissnar@bundesforste.at

Verein der Förster im Öffentlichen Dienst

Bundesobmann:

Ing. Fritz Ganster; 3313 Wallsee, Igelschwang 70
Ruf: 07472/9025-21615 oder 0676/88609459; Email: f.ganster@aon.at

Schriftführer:

Ing. Leopold Gruber; 4312 Ried, Niederzirkung 87
Ruf: 07262/551-472 oder 0664/8298631; Email: leopold.gruber@ooe.gv.at

Bundeskassier:

Ing. Christian Strassl; 5082 Grödig, Glaneggerstraße 29
Ruf: 06246/73913 oder 0662/8180-5821; Email: christian.strassl@salzburg.gv.at

Landesleiter Wien:

Ing. Thomas Baschny; 7063 Oggau, Schulgasse 22
Ruf: 0664/6112808; Email: thomas.baschny@lebensministerium.at

Landesleiter Niederösterreich:

Ing. Michael Christian; 2770 Gutenstein, Längapiesting 23
Ruf: 02622/9025-41620 oder 0676/81241620; Email: michael.christian@noel.gv.at

Landesleiter Oberösterreich:

Ing. Leopold Gruber; 4312 Ried, Niederzirkung 87
Ruf: 07262/551-472 oder 0664/8298631; Email: leopold.gruber@ooe.gv.at

Landesleiter Burgenland:

Ing. Franz Fichtinger; 7321 Lackendorf, Bahngasse 50
Ruf: 02619/66108 oder 0664/5124905; Email: franz.fichtinger@bgl.gv.at

Landesleiter Steiermark:

Ing. Bruno Aschenbrenner; 8733 St. Marein, 22
Ruf: 03512/83141-246 oder 0664/1206229; Email: bruno.aschenbrenner@stmk.gv.at

Landesleiter Kärnten:

Ing. Hans Egger; 9500 Villach, Bildstöcklstraße 9a
Ruf: 05/0536 64134 oder 0699/1009812; Email: hans.egger@ktn.gv.at

Landesleiter Salzburg:

Ing. Walter Angerer; 5102 Anthering, Acharting 62
Ruf: 06223/3297; Email: walter.angerer@salzburg.gv.at

Landesleiter Tirol:

Ing. Erwin Stockhammer; 6060 Solbad Hall, Münzergasse 14
Ruf: 05223/56725 oder 0676/885087007; Email: e.stockhammer@tirol.gv.at

Förster in der Privatwirtschaft

Bundessprecher:

Ing. Bruno Gabler; 3270 Scheibbs, Obere Sallabastraße 6
Ruf: 07482/43182 (42554) oder 0664/2422167; Email: forstneubruck@aon.at

Bundessprecherstellvertreter:

Ing. Norbert Weber; 8793 Trofaiach, Gößgraben 2
Ruf: 03842/2296117 oder 0664/8170017; Email: n.weber@mm-forst.at

Landessprecher Burgenland:

Ing. August Weber; 7372 Drassmarkt, Marktgasse 28
Ruf: 0664/5010060; Email:

Landessprecher Kärnten:

Ing. Karl Eisner; 9100 Völkermarkt, Rotkreuzplatz 1
Ruf: 0676/6162747; Email: forst.ekg@aon.at

Landessprecher Niederösterreich und Wien:

Ing. Leopold Ivan; 3340 Waidhofen/Y., Berghofstraße 3
Ruf: 07442/53022; Email:

Landessprecher Oberösterreich, Salzburg und Tirol:

Ing. Franz Kroier; 4542 Nussbach, Sinzendorf 31

Ruf: 07587/8237; Email: franz.kroier@aon.at

Landessprecher Steiermark:

Ing. Hubert Niedereder; 8554 Soboth, 1
Ruf: 0676/5213927; Email: niedereder.friederike@aon.at

Landessprecher Vorarlberg:

Ing. Bernhard Nöckl; 6830 Rankweil, Walgaustraße 21
Ruf: 0664/1825553; Email: biomasse.rankweil@vol.at

Aus dem Inhalt:

	Seite
Douglasie – Ersatz für die Fichte?	1
Forstschüler aus Tschechien in Österreich	3
Einladung zur JHV des Österr. Staatsförstervereins	4
Bericht des Bundesobmanns des ÖStFV	5
Aus den Landesgruppen des ÖStFV	6
Personalnachrichten des ÖStFV	7
Aus den Ländern des VFÖ	9
Personalnachrichten des VFÖ	12
Personalnachrichten d. Förster i.d. Privatwirtschaft	13



Beiträge mit Namenszeichen müssen nicht immer die Meinung der Schriftleitung wiedergeben.

Kürzungen und Textänderungen bei unverlangten Manuskripten vorbehalten.

Die Anzeigen-Preisliste ist beim Verlag erhältlich!

Bitte Manuskripte mit vollem Namen (mit Maschinschrift) unterzeichnen.



Einsendeschluss: 1. September 2008

Nächster Erscheinungstermin: September 2008

Jahresbezugsgebühr: Nur Inland Euro 8,- + 20% MWST.



Impressum

Medieninhaber (Verleger):

Österreichischer Staatsförsterverein; 2763 Muggendorf, Hahngasse 16, Ruf: 02632/72950 oder 0676/82094001;

Email: lukas.stepanek@bundesforste.at

Verantwortlicher Schriftleiter, Anzeigenannahme und Versand:

Ing. Helmut Dier; 3433 Königstetten, Pro Juventute Straße 13

Ruf + Fax: 02273/2467 oder 0664/2743158;

Email: dier.helmut@aon.at

Herstellungsort:

Goldmann-Druck AG; 3430 Tulln, Königstetter Straße 132

Ruf + Fax: 02272/606-0;

Email: input@goldmandruck.com

Offenlegungsverhältnisse der inhaltlichen Richtung:

Medieninhaber ist der Österreichische Staatsförsterverein zu 100%. Blattlinie: Informations- und Verlautbarungsschrift für die österreichische Försterschaft.

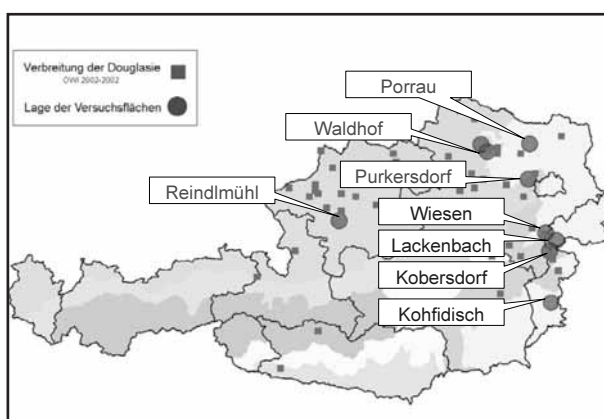


Douglasie – Ersatz für die Fichte?

Passende Herkünfte, Beachtung der geeigneten Standorte, sorgfältige Pflanzung, ausreichender Standraum und Astung sind Voraussetzungen für einen erfolgreichen Anbau dieser wertvollen und ertragreichen, unseren Nadelbäumen teils überlegenen, Baumart.

Die Douglasie ist eine nordamerikanische Baumart, die in den Kaskaden und in den Rocky Mountains eine große Verbreitung hat, sie ist in der nördlichen Breite über 4.000 km und 1.500 km in der Ost-West-Ausdehnung verbreitet und kommt vom Meeresspiegel bis in eine Seehöhe von über 3.000 m vor, das ergibt eine große Variabilität. Sie ist in der Wuchs- und Wertleistung teilweise unseren Nadelbäumen überlegen und hat ein dauerhaftes, der Lärche ähnliches, schönes Holz.

In der österreichisch-ungarischen Monarchie hat Prof. **Cieslar** 1880 bis 1890 mit Anbauversuchen begonnen und eine Wuchsüberlegenheit der Douglasie gegenüber der Fichte festgestellt. Leider liegen diese Versuchsflächen heute größtenteils außerhalb unseres Staatsgebietes. Nach dem Ersten Weltkrieg wurden weitere Versuchsflächen aufgeforstet.



Gegen Ende des 20. Jahrhunderts hat es im Zuge der sich abzeichnenden Erwärmung und Klimaänderung verstärkte Empfehlungen für den Douglasienanbau gegeben, sie sollte in den trockeneren und tieferen Lagen und auf degradierten Standorten die bedrängte Fichte ersetzen, deshalb wurde sie vor allem für das Mühl-, Wald- und Weinviertel, für das Alpenvorland, das Burgenland, oststeirische Hügel- und Jogelland, das weststeirische Bergland, das

Kärntner Becken mit Randbergen und den Nordwesten Vorarlbergs empfohlen. Aus obgenannten Versuchen und Anbauten gibt es heute prächtige alte Douglasien und Bestände, der Douglasienanbau in Österreich hinkt aber dem in Frankreich mit 427.000 ha oder 2,9 % der Waldfläche weit nach. In Deutschland sind 179.000 ha oder 1,7 % der Waldfläche mit Douglasie bestockt, aber in Baden-Württemberg macht der Anteil sogar 2,8 % aus, in Österreich nicht einmal 0,2 %. So manche hohe Erwartung hat sich in Österreich nicht erfüllt, es wurden Fehler gemacht, falsche Standorte, wie Frostlagen oder Böden mit Staunässe, Süd-Expositionen mit verstärkter Frosttrocknis, ausgewählt. Manche anfangs gut gewachsene Douglasie ist erst nach 10 bis 20 Jahren eingegangen.

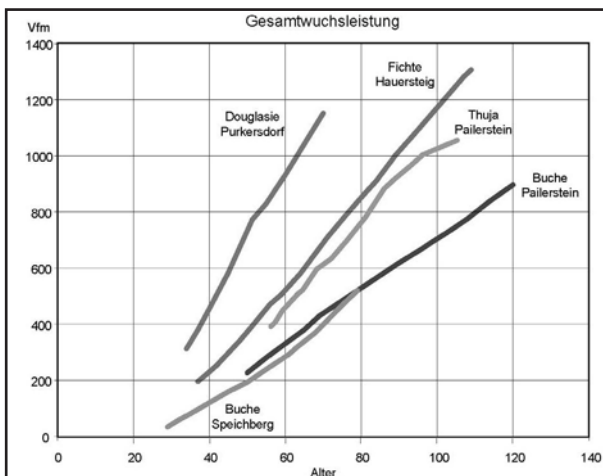
Passende Herkünfte notwendig

Versuch	Alter	Pflanzverband	Mischung
Porrau	31	2.5 x 2.0	---
Kohfidisch	39	2.0 x 1.44 2.0 x 2.00 4.0 x 1.67 3.3 x 3.00	---
Waldhof	44	1.0 x 1.5	Larix occidentalis, Pinus ponderosa, Prunus serotina
Waldhof	48	1.0 x 1.2	Abies grandis, Pinus strobus, Quercus robur
Purkersdorf	79	3.3Δ	Fichte, Lärche
Wiesen	83	1.25 x 1.5	---
Kobersdorf	83	1.25 x 1.5	Lärche
Lackenbach	85	1.25 x 1.1	---
Reindlmühl	120	1.5 x 1.3	---

Am 17. Jänner d. J. hat es in der Forstlichen Ausbildungsstätte in Ossiach einen Praxistag gegeben, wo Experten des Bundesforschungszentrums für Wald den Douglasienanbau für einen größeren Personen-

kreis aus mehreren Bundesländern umfassend beleuchteten.

Ein Schlüssel für einen erfolgreichen Douglasienanbau ist die Wahl der richtigen Herkunft, so Ing. Lambert **Weissenbacher** vom Genetikinstitut. Grob unterscheiden sich in Nordamerika zwei Douglasienformen: die grüne Küstenform (*viridis*) und die blaue Inlandsform (*glauca*), dazu wird noch eine dritte, die Übergangsform (*caesia*) unterschieden. Es gibt nach vergleichbaren klimatischen Bedingungen (Temperatur und Niederschlag) und Seehöhe eine Reihe von Herkünften aus dem Staate Washington, aus Oregon, Britisch Columbien, aber auch bereits erprobte und empfohlene Herkünfte aus Österreich, Deutschland und Frankreich. Wesentlich ist eine größtmögliche Klimaähnlichkeit von Herkunfts- und Anbaugbiet, wobei nicht Durchschnittswerte, sondern die speziellen Klimacharaktere zu vergleichen sind – in den Rocky Mountains fallen die Niederschläge teils außerhalb der Vegetationsperiode und bei uns innerhalb. Teils schwanken die Temperatur in Nordamerika im Jahresverlauf nicht über 17,5° C. bei uns wird dieser Schwankungsbereich teilweise überschritten.



Keine Kalkböden

Bezüglich Nährstoffe ist die Douglasie wenig anspruchsvoll, sie leistet natürlich auf nährstoffarmen Böden weniger. Sie liebt einen pH-Wert zwischen 5 und 6 mit ausreichender Basensättigung, also sandig-lehmige Silikatböden mit guter Wasserführung – saure Braunerden bis Podsol, sie mag keinen hohen Karbonatgehalt. Ungünstig bis ungeeignet sind verdichtete, tonreiche seichtgründige und staunasse Böden, so DI Dr. **Englisch**, Institut für Waldökologie und Boden. Sie ist in der Jugend schattentolerant und daher für den Unterbau geeignet, in Amerika wird sie häufig auf Kahlflächen verjüngt. Sie kann sowohl mit wurzelnackten und daher billigeren, als auch mit Container-Pflanzen aufgefördert werden. Douglasienpflanzen müssen sorgfältig behandelt werden, sie sind in der Kulturphase empfindlich, am besten ist es die wurzelnackten Pflanzen am Vormit-

tag auszuheben und am Nachmittag zu versetzen. Der Pflanzverband beeinflusst die Qualität des Erdblockes, einerseits sind ausreichend Z-Bäume für eine spätere Korrekturmöglichkeit notwendig, ein Konkurrenzdruck fördert die Astreinigung, verhindert grobe Äste, dämpft aber den BHD-Zuwachs. Gebräuchlich sind ca. 1.500 bis 2.500 Pflanzen pro Hektar. Nach Hannes **Schönauer** erfüllt ein Verband von 2 x 3 m alle Mindestanforderungen. Für eine gute Holzqualität sollte die Jahrringbreite 6 mm nicht übersteigen. So mancher Forstmann rät wegen Fehlschlägen in der Vergangenheit von Reinaufforstungen auf größeren Flächen ab, eher zu einem gruppenweisen Einbringen. Altholzschirm, Voranbau und Seitenschutz reduzieren die Frostgefahr, außerdem sollte sie nicht in Frostmulden, eher auf nicht Süd exponierte Hänge versetzt werden – Vermeidung der Frosttrochnis im Winter. Die Douglasie öffnet ihre Spaltöffnungen früher als unsere Nadelbäume und unterliegt daher mehr der Frosttrochnis - Ursache vieler Misserfolge in der Vergangenheit. Vor allem Früh- und Spätfröste führen bei der jungen Douglasie zu mehr Ausfällen als bei der Fichte und zu höheren Nachbesserungskosten. In der Kultur- und Dickungspflege ist die Douglasie vor zu starkem Seitendruck zu bewahren und eine eventuelle Mischung zu regulieren, Steiläste und Zwiesel sind zu entfernen. Für das Dickungsalter werden ca. 1.250 bis 1.750 Stämme pro Hektar empfohlen, sodass bis zum Beginn der Durchforstung – ca. 12 m Oberhöhe - keine Stammzahlreduktion notwendig wird. 200 bis 300 Stämme pro Hektar sind als künftige Z-Stämme zu begünstigen und eventuell vorzuastern.

Astung notwendig

Die Douglasien hat neben ihren vielen guten Eigenschaften einen Nachteil: sie ist ein Totasterhalter und muss unbedingt für eine entsprechende Holzqualität geastet werden und das bereits im Dickungsalter beginnend. Die Stämme sollen auf ein Drittel der Baumlänge aufgeastet werden, auf guten Standorten bis zu 12 m Stammlänge. Je größer die Astungshöhe, umso höher belaufen sich die Astungskosten, DI **Kristöfel** bezifferte die Astungskosten bei 5 m Höhe für 150 Z-Bäume mit € 500,- je Hektar, für die doppelte Astungshöhe aber die dreifachen Kosten. Für einen möglichst dicken, astfreien Mantel sollte die Astung 60 Jahre vor der Nutzung enden. Z-Bäume sollen stets kronenfrei gehalten werden und 50 % Kronenanteil haben, dann ist der H/D-Wert unter 80 und es ist für eine entsprechende Stabilität gesorgt. Letztere ist durch die Herzwurzel besser als bei der Fichte. Je schwächer und häufiger die Durchforstungseingriffe erfolgen, umso gleichmäßiger bleibt der Jahrringaufbau für eine gute Holzqualität, wobei sicher ein Kompromiss mit den Kosten zu treffen ist.

Reinanbau vermeiden

Aufgrund ihres großen Verbreitungsgebietes in

Amerika ist die Douglasie dort der Wirt von über 140 Schädlingen. Bei uns sind vor allem der Frost und die Frosttrocknis in der Jugendphase eine Gefahr. Insekten und Pilze befallen sie meist sekundär nach Frost und Trockenheit.

Zu beachten sind ihre Standortsansprüche, vor allem Standorte, auf welchen sie nicht gepflanzt werden sollte: luftfeuchte und Frostlagen, schwere Böden, Staunässe und Böden in denen Rotfäule und Hallimasch verbreitet sind. Ein Schlüsselfaktor für den Douglasienanbau ist die sorgfältige Bestandesbegründung. Der Rüsselkäfer befällt die Douglasie wie die Fichte und sie wird gerne vom Wild verbissen und verlegt. Der rußige Schüttepilz - zu erkennen an den schwarzen Streifen an der Nadelunterseite - er befällt vor allem die älteren Nadeljahrgänge und befällt sowohl Küsten- als auch Inlands- und Übergangsform, während der Rostige Schüttepilz an den jüngsten Nadeljahrgängen auftritt und kaum die Küstenform schädigt. Die Schütteanfälligkeit nimmt in feuchten Lagen und bei Wuchshemmung zu, vorbeugend wirkt ein ausreichender Standraum. Ein weiterer Schädling ist die Wolllaus, deren Befall ist an gekrümmten, gelblich verfärbten Nadeln und weißen Wachsabscheidungen an Trieben und Nadeln zu erkennen. Bevorzugt werden Lagen mit hoher Luftfeuchtigkeit und Windruhe befallen. Wolllausbefall führt höchstens zu einer Schwächung, daher ist keine Bekämpfung notwendig. Ein eventuelles Schadensrisiko kann durch die Vermeidung von Reinanbau gesenkt werden (Dr. **Tomiczek**, Institut für Waldschutz).

Auch wenn die in Europa rasch wachsende Douglasie meist nicht die hohe, feinringige Holzqualität der gelben „Yellopine“ in Nordamerika erreicht, hat sie ausgezeichnete Holzeigenschaften: ihr Holz ist dimensionsstabil, schwindet wenig, trocknet gut, ist sehr dauerhaft und daher für den passiven Holzschutz geeignet, hat hohe Biege- und Druckfestigkeit und ansprechende optische Eigenschaften. Der Kontrast zwischen Früh- und Spätholz bewirkt eine dekorative Fladerung.

Das Bundesforschungszentrum hat in einer Empfehlung die für Österreich geeigneten Herkünfte aufgelistet, diese sollte wieder verstärkt im Douglasienanbau beachtet werden. Wer mehr über die Douglasie wissen möchte, dem wird die Broschüre über Anbauversuche mit fremdländischen Baumarten in Österreich vom Bundesforschungszentrum empfohlen.

Douglasienpflanzen sind in Ober-, Niederösterreich und in der Steiermark in den Landesforstgärten erhältlich und die privaten Forstgärten produzieren ebenfalls geeignete Douglasienpflanzen.

Alle Grafiken BFW

Roman **Schmiedler**

Auch 2008 Forstschüler aus Tschechien erfolgreich in Österreich betreut

Bereits zum zweiten Mal, fand Ende Mai für zwei angehende Försterkollegen und eine Försterkollegin eine einwöchige forst- und waldpädagogische Einschulung in Österreich statt. Drei Forstschüler aus der Forstschule Mährisch Weißkirchen (Hranice – Nordmähren) – 2. Jahrgang – wurden von österreichischen Förstern betreut. Die Forstschüler Marcel **Bena**, Vendula **Honajzerova** und Rene **Maday** zeigten sich vom Programm, sowie von der österreichischen Forstwirtschaft sehr beeindruckt.

Dem Austausch gingen intensive Kontakte seitens des Vorstandes mit der Direktion und dem Lehrkörper der vierjährigen tschechischen Fachmittelschule voraus.

Die drei Forstschüler wurden von Obmann Ing. Fritz **Ganster**, Obmannstellvertreter Ing. Bruno **Gabler**, Schriftführer Ing. Thomas **Baschny** und Ing. Leopold **Ivan** als Gruppe betreut.

Neben Forstwirtschaft allgemein, Waldpädagogik, Jagd- und Forstbetrieb kam auch der kulturelle Aspekt nicht zu kurz. Hervorzuheben wäre der Besuch eines privaten Forstbetriebes, ein Treffen im „Lebensministerium“ gekoppelt mit einem Innenstadtbefall, die aktive Mitarbeit in der „Werkstatt Natur“ - Marz/Nordburgenland und der Besuch des Naturparks Buchenberg – Waidhofen / Ybbs.

An dieser Stelle gebührt neben den Vorstandskollegen besonderer Dank allen Förstern, die zur erfolgreichen Umsetzung des Programms beigetragen haben: Ing. Roman **Bunyai**, Ing. Michael **Annerl** und Ing. Andreas **Plachy**.

Alles in allem auch 2008 eine positive, nachahmenswerte Aktion des Verbandes Österreichischer Förster im Sinne der Völkerverständigung, sowie einer gemeinsamen europäischen Forstpolitik!

Ing. Thomas **Baschny**
Schriftführer

.....
Einsendeschluss: 1. September 2008

Nächster Erscheinungstermin: September 2008

Jahresbezugsgebühr Nur Inland: Euro 8,- + 20% MWSt.

.....



Österreichischer Staatsförsterverein

Einladung
zur
96. Jahreshauptversammlung
des
Österreichischen Staatsförstervereins
welche am **Samstag, dem 6. September 2008**
in **Mariazell** stattfindet

Programm:

- 11 Uhr: Treffpunkt vor der Basilika in Mariazell
12 Uhr: Möglichkeit eines Mittagsessens im Hotel Scherfler
14 Uhr: **Jahreshauptversammlung im Scherflersaal des Europeums**

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Totengedenken
3. Grußworte der Gäste
4. Referat des Vorstandes der ÖBf-AG
5. Bericht des Bundesobmannes
6. Kassabericht und Bericht der Kassaprüfer
7. Festlegung des Mitgliedsbeitrages 2009
8. Anträge und Beschlüsse
9. Bestimmung des nächstjährigen Austragungsortes
10. Allfälliges

17 Uhr: Ausklang der Tagung mit einem Steirischen Buffet im Hotel Drei Hasen

Damenprogramm: 14 Uhr:

bei Schönwetter: Fahrt auf die Bürgeralpe mit Führung durch das Holzknechtland und Besuch der Arche des Waldes; anschließend Kaffeejause im Berggasthaus

bei Schlechtwetter: Besuch der Schatzkammer in der Basilika, Führung durch die Lebzelterei Pirker mit anschließender Kaffeejause

Quartierbestellung: Mariazellerland GmbH; Tel. Nr: 03882/34515 oder
incoming@mariazeller-land.at

Wir freuen uns schon sehr auf Euer Kommen. Bitte erscheint recht zahlreich, denn nur durch Eure Anwesenheit können wir Stärke zeigen und auch etwas erreichen.

Peter **Weißnar**
Landesgruppenobmann

Lukas **Stepanek**
Bundesobmann

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Rechtzeitig vor der nahenden Urlaubszeit möchte ich Euch noch aktuelle Informationen aus dem Staatsförsterverein und dem bundesforstlichen Betriebsgeschehen übermitteln.

Wirksam im Revier

Das Unternehmensentwicklungsprojekt „Berufsbild Revierleiter“ wird auch 2008 als Unternehmensentwicklungsprojekt weiter geführt. Der Umfang des Projektes ist mit der Umsetzung der WIR – Maßnahmen (Wirksam im Revier) gewachsen und umfasst jetzt auch die Abläufe auf Betriebsebene. Die Einbindung von Revierassistenten und Spezialisten in „Wirksam im Revier“ ist jedenfalls ein Vorteil für unsere Standesvertretung.

Das von den Forstbetriebsleitern Dr. **Chaloupek** (FB Waldviertel Voralpen, DI **Fritz** (FB Oberinntal), DI **Hochrainer** (FB Flachgau Tennengau) und DI **Wimmer** (FB Wienerwald) erarbeitete Konzeptpapier wurde im Dezember 2007 vom Vorstand und von der zweiten Führungsebene beschlossen und dient als Grundlage bzw. Leitfaden für die Weiterentwicklung und Professionalisierung auf Revier- und Betriebsebene.

In diesem Leitfaden wurden wesentliche Handlungsgrundsätze und Prioritäten erarbeitet. Zielsetzung ist die Erhöhung der Zufriedenheit und Wirksamkeit der Arbeit der Revierleiter und weitere Prozessbeteiligten.

Als Themenschwerpunkte genannt wurden:

- * Arbeitsbelastung/Ressourcen,
- * drei Säulen des Unternehmens (Mensch/Gesellschaft, Wirtschaft, Natur/Umwelt),
- * Führung/Kommunikation
- * Instrumenteneinsatz/Administration

Die Grundüberlegungen dieses Konzeptes führen zu einer deutlich höheren Verantwortlichkeit vor Ort mit gleichzeitiger Schärfung der Funktionen.

Eine Reihe von Festlegungen, die dem Unternehmen nicht leicht gefallen sind, wird in diesem Konzeptpapier getroffen. So findet zum Beispiel zukünftig eine strategische, vorausschauende Personalbedarfsplanung statt. Das Ergebnis dieser Planung, die erstmalig 2008 durchgeführt wurde ist, dass in den nächsten fünf Jahren 20 bis 30 Personen aufgenommen werden, davon sind mindestens 20 Förster (Revierleiter und Revierassistenten).

Die Funktion Revierassistent wird geschärft. Die Revierassistent/-innen werden zu Generalisten ausgebildet.

Die Grundlagen für Leistungsanreize – Belohnun-

gen, in Form von spürbaren Zuwendungen für Mehrleistung wurden konkretisiert.

Ein Mindestanteil von „Außendienstarbeit“ wurde festgelegt (50 – 70%).

Für jeden Forstbetrieb wurde ein Maßnahmenplan erstellt, der auf Grundlage des Konzeptes zu einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen beitragen soll. Bei der Umsetzung dieser Maßnahmenpläne dürfen keinesfalls die Grundsätze der vorliegenden Entscheidungen in Frage gestellt werden.

Durch die Erarbeitung eines Mindeststandards für Revierleiterbüros wurde die erforderliche Mindestgröße und Ausstattung definiert. Die Ausstattung von Revierassistenten mit IT-Anschluss und Computer wurde beschlossen. Der Vorstand unterstützt diese Maßnahme, die die Motivation und gleichzeitig die Wirksamkeit der Revierassistenten erhöht.

Forstwarteausbildung

Die Berufsausbildung der Forstwarte passt nicht in die österreichische Bildungslandschaft.

Der Verband österreichischer Förster wurde um eine Stellungnahme gebeten.

In diesem Zusammenhang hat der Staatsförsterverein mit DI **Sauprigl**, dem Leiter der Personalabteilung, Kontakt aufgenommen. Von DI Sauprigl wurde eine Aufnahme von Forstwarten für die Österreichische Bundesforste AG nur in begründeten Ausnahmefällen als wahrscheinlich bezeichnet.

Der Revierassistent bei den Bundesforsten ist einerseits die hochwertig qualifizierte Unterstützung des Revierleiters, andererseits ist der Revierassistent die Warteposition für mögliche Karrierewege im Unternehmen.

Die Ausbildung die in der Försterschule stattfindet ist die beste Voraussetzung um beide Funktionen zu erfüllen.

Windwurfaufarbeitung

Durch die Stürme Emma und Paula entstand eine vorübergehende Überversorgung mit Rundholz. Derzeit hat es den Anschein, dass die Schadholzmengen wesentlich überschätzt wurden. Die Bundesforste lieferten bisher ca. 600.000 FMO an ihre Kunden. Die Rundholzpreise wurden im Wesentlichen gehalten. Von den derzeit 150.000 FMO Nasslager aus 2007 ist der größte Teil vertraglich unter Dach und Fach. Die Strategie Nasslager hat sich somit voll bewährt und zur Preisstabilität beigetragen. Der Mehrwert dieser Nasslager für das Unternehmen (Preisstabilität), aber auch für die Sägeindustrie (Lieferprofileinhaltung) sollte als positives Beispiel für zukünftige Krisensituationen dienen.

Strategieprozess der Österreichische Bundesforste AG

Durch den Vorstand Dr. **Schöppl** persönlich wurde der Staatsförsterverein in Person des Bundesobmannes zur Teilnahme am Strategie- und Unternehmenskonzeptprozess eingeladen. Dieses Zeichen in Richtung der Förster bei den Bundesforsten zeigt wie hoch die Qualität der Zusammenarbeit mit der Unternehmensführung ist. Die breite Basis, in Form der Meinung der Praktiker, in zukünftige Strategien von Beginn an zu berücksichtigen bzw. zu hören führt zu einer höheren Verbindlichkeit und Qualität der Entscheidungen. Mir persönlich wäre es ein Anliegen wenn auch der Zentralbetriebsrat in dieser Form eingebunden wird, um einen Prozess der für alle Beteiligten offen und nachvollziehbar ist zu gestalten.

Urlaub

Damit möchte ich meine Ausführungen beenden und allen Kollegen und Kolleginnen sowie deren Lieben eine schöne und erholsame Urlaubszeit wünschen.

Lukas **Stepanek**
Bundesobmann

Aus den Landesgruppen

Niederösterreich, Wien und Burgenland

Landesgruppenversammlung 2008

Bei drückender Hitze wurde am 31. Mai 2008 die heurige Landesgruppenversammlung in Untertullnerbach abgehalten. Nach der Eröffnung und Begrüßung durch den Landesgruppenobmann Ing. Fritz **Holzinger** gedachten wir der vier im vergangenen Jahr verstorbenen Kollegen, welche uns stets in Erinnerung bleiben werden.

Im Anschluss daran gratulierte Holzinger unserem Kollegen Ing. Andreas **Freistetter** zur Wiederwahl als Präsident der Niederösterreichischen Landarbeiterkammer und erteilte diesem das Wort für den Bericht in seiner Funktion als Mitglied des Zentralbetriebsrates.

Als erstes ging Freistetter auf die Auswirkungen der Windwurfkatastrophe infolge des Sturmes Kyrill. Trotz der Anlage von Nasslagern bei der Österreichischen Bundesforste AG im Jahr 2007 im Ausmaß von rund 400.000 Festmetern welche beträchtliche Mehrkosten verursachten, sowie der damit verbundenen Einnahmenverschiebung ins Jahr 2008 erzielten die Bundesforste im Jahr 2007 das beste Geschäftsergebnis aller Zeiten. Dies trotz des Umstandes, dass für die Folgejahre beträchtliche Rückstellungen für den Waldpflegeaufwand gebildet wurden. Die im Jahr 2008 geplante Einschlagsreduktion wurde gleich zu Beginn des Jahres durch die Stürme Paula und Emma wieder zunichte gemacht. Im Zusammen-

hang mit der Auflösung der Nasslager aus 2007 und der zu erwartenden Käferhölzer wird der bilanzierte Hiebssatz im Jahr 2008 wieder überschritten werden.

Für den Forstbetrieb Traun-Innviertel sowie für die Forsttechnik Steinkogel wird am Standort Ebensee ein neues Betriebsgebäude errichtet, welches gemeinsam genutzt wird. Der bisherige Standort des Forstbetriebes in Gmunden wird aufgelassen.

Unser Bundesobmann Ing. Lukas **Stepanek**, welcher fast direkt von der Landesgruppenversammlung in Tirol angereist war, berichtete über das Unternehmensentwicklungsprojekt (UE Projekt) „Berufsbild Revierleiter“, in welches auch die Betriebsleiter eingebunden sind. Es handelt sich dabei um die Erarbeitung und Umsetzung von strukturierten Maßnahmen, wie zum Beispiel den Revierleiter-Lehrgang, welcher die Ausbildung des Revierförsters zum Generalisten als Ziel hat. Jeder Revierassistent bekommt einen Mentor, wobei erfreulicherweise auch der Begriff „Ausbildungsförster“ immer öfter verwendet wird, der für die praktische und theoretische Ausbildung seines Assistenten anhand eines Kataloges verantwortlich ist.

Im Jahr 2007 wurden durch die Bundesforste zwölf befristete Försterposten ausgeschrieben, wobei in den Unterlagen ausdrücklich vermerkt war, dass bei entsprechender Qualifikation die Übernahme in ein unbefristetes Dienstverhältnis möglich ist. Alarmierend ist, dass sich nur ein einziger Österreicher beworben hat. Ein Problem ist, dass an der Forstschule in Bruck/Mur derzeit 70% Steirer sind und die geografische Flexibilität offensichtlich zu wenig gegeben ist. Direktor DI Anton **Aldrian** gibt zu, dass der Markt in Österreich derzeit nicht bedient werden kann. Alleine bei den Bundesforsten müssen in den nächsten fünf Jahren dreißig Revierförsterposten besetzt werden.

Die Forstwarenausbildung soll auf drei Jahre erweitert werden, sodass Betriebe unter 1.000 ha vermutlich vermehrt auf Forstware zurückgreifen werden. Laut Aussage des Leiters der Stabsstelle PMO DI Johann **Sauprigl** ist der Forstwart für die Bundesforste generell keine Option, da bei gleichen Kosten die Qualifikation jedenfalls geringer ist.

Erfreulich sind auch die Bekenntnisse des Betriebes, welche von allen Personen der zweiten Führungsebene beschlossen wurden. Wesentliche Eckpunkte sind:

Zufriedene, wirksame Revierleiter vor Ort

Bekenntnis zum Generalistentum

Damit verbunden Bekenntnis zum Territorialsystem

Verantwortlichkeit wieder stärker vor Ort

Pro Forstbetrieb wird hinkünftig ein zusätzlicher Revierassistent aufgenommen, diese Stelle ist als freier Ausbildungsplatz definiert. Das Auswahlverfahren über Assistent Center bringt in der Forstwirtschaft nicht die optimalen Ergebnisse, besser ist eine längerfristige Beobachtung.

Die Auswertung der Zeitaufzeichnungen der

Revierleiter hat ergeben, dass derzeit der Außendienstanteil bei rund 60 % liegt. Unternehmensziel ist ein Außendienstanteil im Ausmaß von 50 bis 70 %. Ein UE-Projekt zur Entschlackung der EDV wird in die Wege geleitet.

Erfreulich ist, dass der Staatsförsterverein beim Vorstand wieder mehr Gewicht bekommt und der Bundesobmann eingeladen ist, über die zukünftige Unternehmensentwicklung mitzudiskutieren. Bisher erfolgten drei Sitzungen welche bei einer positiven Grundstimmung sehr konstruktiv waren. Die Ergebnisse wurden dem Vorstand präsentiert.

Landesgruppenobmann Fritz Holzinger bedankt sich bei Freistetter und Stepanek für ihr Engagement und hebt hervor, wie wichtig es ist, dass die Försterschaft in verschiedenen Gremien vertreten ist. Ein besonderer Dank gebührt auch Ing. Helmut **Dier** für die Redaktionsarbeit und seinen Einsatz bei der Produktion der Försterzeitung.

Die Kassa, von Kollegen Heinz **Zorn** wie immer vorbildlich geführt, wurde durch Kassaprüfer Wolfgang **Haas** kontrolliert und für in Ordnung befunden, sodass unser Kassier einstimmig entlastet wurde. Kollege Ofö. Peter **Schöbl** wurde für 40-jährige Mitgliedschaft beim Österreichischen Staatsförsterverein geehrt.

Im Anschluss an die Berichte entwickelte sich eine lebhaft Diskussion im Plenum, insbesondere über den zu erwartenden Personalengpass auf Försterebene und welche Rolle bei der Postenbesetzung Forstwerte und Akademiker spielen werden.

Ing. Thomas **Weißnar**
Schriftführer

Personalnachrichten

Neuaufnahmen

(befristet zur Unterstützung bei der Windwurfaufarbeitung)

Michael **Katzensteiner**, FB Traun-Innviertel (10.3.-30.11.2008),

Roman **Braunstingl**, FB Steiermark (15.3.-30.11.2008),

DI Bernhard **Aigner**, FB Waldviertel-Voralpen (17.3.-30.11.2008),

DI (FH) Michael **Spintie**, FB Inneres Salzkammergut (7.4.-31.10.2008),

Rupert **Gschwandl**, FB Pongau (1.5.-31.10.2008),

Ing. Matthias **Berger**, FB Traun-Innviertel (1.5.-31.12.2008),

Stefan **Bayer**, FB Kärnten-Lungau (5.5.-4.11.2008),

Anna **Egger**, FB Steiermark (13.5.-31.12.2008),

Thorsten **Zechner**, FB Traun-Innviertel (26.5.-31.12.2008),

David-Christian **Nöst**, FB Inneres Salzkammergut (2.6.-31.11.2008).

Jubiläen

Wir gratulieren zum

85. Geburtstag:

Ofö.i.P. Adolf **Egger**, Bad Mitterndorf (11. 7.),
Fvw.i.P.Ing. Alois **Geisler**, Steinberg (18. 9.),

80. Geburtstag:

Ofö.i.P.Ing. Johann **Pesendorfer**, Hollenstein (22. 7.),
Ofö.i.P. Julius **Ebner**, Weyregg (21. 9.),

75. Geburtstag:

Fvw.i.P. Johann **Pürgy**, Dienten (23. 5.),
Ofö.i.P.Ing. Sigbert **Wachter**, Vomp (8. 6.),
Ofö.i.P.Ing. Martin **Strauß**, Bischofshofen (1. 7.),
Ofö.i.P.Ing. Gerhard **Weiser**, Großarl (10. 7.),
Fvw.i.P.Ing. Heinrich **Holzer**, Mariazell (14. 7.),
Ofö.i.P. Alfred **Dichtl**, Bad Mitterndorf (6. 9.),

70. Geburtstag:

Ofö.i.P. Waldemar **Beutl**, Waidhofen (29. 7.),
Fö.i.P. Hansjörg **Jesacher**, Siezenheim (2. 9.),

65. Geburtstag:

Ofö.i.P. Hubert **Bossert**, Windischgarsten (2. 8.),
Fvw.i.P.Ing. Nikolaus **Reichhold**, Neusiedl (5. 8.),
Ofö.i.P. Franz **Eckschlager**, Bad Hofgastein (21. 8.),
Ofö.i.P. Peter **Schöbl**, Pöggstall (30. 8.),
Ofö.i.P.Ing. Fritz **Mangold**, St. Leonhard (20. 9.),

60. Geburtstag:

Ofö. Hermann **Kalhs**, Bad Aussee (6. 7.),
Ofö.Ing. Erich **Prem**, Zell (25. 7.),
Ofö. Peter **Zoister**, Gams (12. 8.),
Ofö. Peter **Sedlaczek**, Grundlsee (13. 8.).

Todesfall

Oberförster Hermann Becke verstorben



Überraschend verstarb am 23. April 2008 unser Kollege Ofö. Hermann Becke. Geboren wurde er am 28. Oktober 1941 in Friedburg.

Seine forstliche Laufbahn begann er 1956 als Hilfskraft im Kanzlei- und Aussendienst der FV. Mattighofen. Ab 1958 absolvierte er die Forstliche Vorlehre; 1960 bis 1962 besuchte er die Försterschule in Bruck / Mur. 1962 war er bei der Forsteinrichtung in der FV. Gusswerk der Österr. Bundesforste. 1963 leistete er seinen Präsenzdienst beim Bundesheer.

Ab Juli 1963 wurde er der FV. Tullnerbach zugeteilt, es folgten Einsätze in der FV. Saalfelden und dem

Bau- und Maschinenhof Hütteldorf.

1966 wurde er in seine Heimat zur FV. Schneegattern versetzt, wo schon sein Vater als Förster tätig war.

1969 heiratete er seine Frau Marianne. Ihrer Ehe entsprangen zwei Kinder.

Im Juli 1978 erfolgte seine Bestellung zum Revierförster des Försterbezirkes Steiglberg der FV. Schneegattern. Der Bezirk wurde in den folgenden Jahren durch mehrere Organisationsänderungen immer wieder vergrößert.

1987 wurde ihm das Silberne Verdienstzeichens der Republik Österreich verliehen.

Im Zuge der Neuorganisation der Bundesforste-AG im Jahr 1998 erfolgte seine Bestellung zum Revierförster in Sonderverwendung.

Hermann baute mit seiner Frau das Haus der Schwiegereltern in Mittererb / Friedburg aus und zog im Jahr 2002 dort ein.

Auch nach seiner Pensionierung, 2002, blieb er in Friedburg und pflegte seine Hobbys Familie, Basteln und Tischlern. Hermann war ein ruhiger und besonnener Kollege, er liebte seinen Wald, das Wild und die Menschen, die mit ihm arbeiteten. Er war sehr um

die Ausbildung der jungen Kollegen bemüht und setzte sich für die Anliegen der Mitarbeiter als Betriebsrat der FV. Schneegattern ein. Seine Gastfreundschaft war sprichwörtlich.

Unser Mitgefühl gilt seiner Gattin und seinen Kindern, die einen herzlichen, stets freundlichen Ehemann und Vater verloren haben.

Wir, die wir mit dem Verstorbenen ein Stück des Weges gehen durften, werden uns gerne und dankbar an Hermann Becke erinnern.

Franz **Maier**

.....
Einsendeschluss: 1. September 2008
Nächster Erscheinungstermin: September 2008
Jahresbezugsgebühr Nur Inland: Euro 8,- + 20% MWSt.

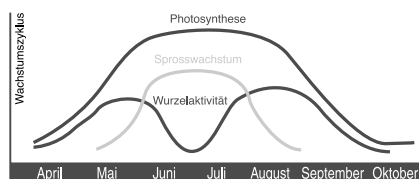
Mit Spätsommernaufforstung Frühjahrs-Feuchte besser nutzen:

Extra Wachstums-Schub durch Spätsommer-Aufforstung!

Beinahe jeder Forstbetrieb stöhnt im Frühjahr wegen Arbeitsengpässen bei der Aufforstung. Und das nur, weil noch immer viele glauben, dass sich nur das Frühjahr als Setzeit für Forstpflanzen eignet.

Tatsächlich gewinnt man durch die Spätsommernaufforstung mit LIECO Ballenpflanzen einen extra Wachstumsschub. Zudem spielt die bessere

**Clever:
Den 2. Wachstumszyklus nutzen!**



Die Gesamtwurzellänge kann selbst bei jungen Pflanzen beträchtlich sein – den Hauptanteil machen dabei die Fein- und Feinstwurzeln aus, die Wasser und Nährsalze aufnehmen. Bei LIECO Ballenpflanzen mit 311ccm Wurzel-Topfvolumen sind 1000e vorhanden!

Nutzung der Winter- und Frühjahrsfeuchte im Hinblick auf die häufigeren Trockenphasen eine immer größere Rolle. Mit den LIECO Pflanzen haben Forstverantwortliche jetzt eine gute Alternative für den Spätsommer, die sich in der Praxis wegen deren erhöhter Wurzelaktivität inzwischen 1000fach bewährt hat. Und selbst wenn sich aufgrund der Witterung einmal nicht mehr alle Pflanzen versetzen lassen, so ist das kein Nachteil – Denn dann geht es mit den Pflanzen ab in das eingerichtete Winterlager! Dort, neben der Aufforstungsfläche, können sich die LIECO Ballenpflanzen ideal auf das Klima ihres zukünftigen Standortes einstellen und sind sofort nach der Schneeschmelze im Frühjahr verfügbar!

Nähere Infos zu LIECO Ballenpflanzen gibt's direkt bei LIECO in Kalwang unter (0043) 03846 8693-0 oder www.lieco.at.

Das „Geheimnis“ des Extra Wachstums-Schubes liegt in den Wurzeln:



Ing. Heimo Wechselberger: „Wegen dem Extra Wachstums-Schub und der besseren Nutzung der Winter- und Frühjahrsfeuchte entdecken immer mehr unserer Kunden die Spätsommernaufforstung als attraktive Alternative. Das Geheimnis des spätsommerlichen Anwuchserfolges unsere LIECO Ballenpflanzen liegt vor allem in dem bis zu 311cm³ großen Topfvolumen.“



Verein der Förster im Öffentlichen Dienst

Aus den Ländern

Tirol

Försterseminar - Grillhof 2008 Elementargefahren unter dem Einfluss des Klimawandels

Hochwässer, Muren, Hangrutschungen, Felsstürze und Steinschlag sind nur einige Elementargefahren, die uns Schadereignisse immer öfter ins Bewusstsein rufen. Beim Grillhofseminar wurden den Tiroler Försterinnen und Förstern die Gefährdungspotenziale und mögliche Präventionen in Zusammenhang mit dem stattfindenden Klimawandel unter dem Motto „Tipps aus der Praxis für die Praxis“ aufgezeigt.

Einflussfaktoren und Szenarien beim Hochwasserabfluss

„Die Gefahrenherde lauern in der globalen Wittersituation, die sich über die lokalen Niederschläge auswirken“, erklärte Dr. Wolfgang **Gattermayr** von der Abteilung Hydrographie und Hydrologie des Landes. Als wesentlicher Faktor für den Hochwasserabfluss in den Einzugsgebieten gelten die unterschiedlichen Boden- und Vegetationskomplexe. Dr. Bernhard **Kohl** und Dr. Gerhard **Markart** (BFW) präsentierten die Zusammenhänge des Bewuchses mit dem Abflussverhalten anhand praktischer Beispiele.



Bewuchs im Bachbett stellt ein potentielles Risiko für den Hochwasserabfluss dar. (Foto S. Sauermoser)

Die Auswertung von Wetterstationen über einen längeren Zeitraum macht klar, dass der Klimawandel schon seit Ende der kleinen Eiszeit (1860) stattfindet. Wetterextreme sind keine Seltenheit und treten seit Bestehen der Wetteraufzeichnungen immer wieder auf. In den nächsten 100 Jahren ist ein Temperaturanstieg in Europa um 4 bis 5 C zu erwarten. Daher ist mit einer Zunahme von Windwürfen durch Stürme, Trockenschäden und Schädlingen zu rechnen.

Geologische Faktoren – Hangrutschungen, Steinschlag und Felsstürze

„Klimawandel und seine Geschwindigkeit sind ganz normal“, begann Landesgeologe Dr. Gunther **Heißel** seine Ausführungen. „Ebenfalls ist die durch Schadereignisse bekannte Erosion etwas ganz Normales“, erklärte Heißel weiter. Da in der Geologie alles eine Vorgeschichte hat (Gebirgsbildung, Wasserein- und



Gefährdung von Verkehrswegen durch Hangrutschungen. (Foto G. Heißel)

austritte, etc.) weisen so genannte „Stumme Zeugen“ auf ein mögliches Gefährdungspotenzial hin. Diese können in der Praxis etwa bei Forstwegplanungen und -instandhaltungen, Holzauszeigen, Aufforstungen und Verkläusungsmöglichkeiten von Wildbächen wertvolle Hinweise zur Berücksichtigung von Problemzonen liefern.

Eine interdisziplinäre Vorgehensweise bei der Planung von forstlichen Maßnahmen ist daher aus Sicht der Landesgeologie sinnvoll und anzustreben.

Präventive Maßnahmen bei Hochwasser und Muren

Um die richtigen Maßnahmen zur Vermeidung von

Hochwasser und Muren projektieren zu können, sind ausreichende Grundlagen in Form von Kartierungen



Hochwasser der Trisanna 2005; Gemeinde Ischgl.
(Foto S. Sauermoser)

wie Katastrophenpläne, Gefahrenzonenpläne, usw. notwendig. „Ziel soll es sein, frühzeitig kritische Wetersituationen und Wetterentwicklungen zu erkennen und entsprechende, bereits vorbereitete Maßnahmen zu setzen,“ erklärte DI Siegfried **Sauermoser**, Sektionsleiter der Wildbach- und Lawinenverbauung in Tirol.

Als langfristige Vorbeugung vor Naturgefahren nannte er als Beispiele Verbauungen der Wildbäche, Behandlung der Einzugsgebiete (Aufforstungen), die Katastrophenpläne der Gemeinden, Gefahrenzonenpläne und eine ausreichende Gewässerpflege.

Falls diese präventiven Maßnahmen nicht mehr ausreichen, sind kurzfristige Maßnahmen erforderlich. Diese können durch Raubäume zur lokalen Ufersicherung, entfernbar Holzbrücken gegen Verkläuerungen, Berücksichtigung des Geschieberückstaus bei Bacheinmündungen oder Sollausbruchsstellen erreicht werden, die eine Überflutung der Siedlungsgebiete verhindern.

Naturgefahrenmanagement – Was kann der Tiroler Forstdienst beitragen

Die Freihaltung der Wildbachgerinne von Abfluss hemmendem Uferbewuchs und Gegenständen (Holz, etc.), welche in Wildbachgerinnen abgelagert sind, ist eine der wichtigsten vorbeugenden Maßnahmen des umfassenden Schutzes vor Überflutungen, Überschotterungen und Vermurungen durch Wildbäche.

Die jährliche Begehung samt Berichterstattung liegt im Zuständigkeitsbereich der jeweiligen Gemeinde. Auch die Instandhaltung der Bauwerke obliegt nach dem Wasserrechtsgesetz dem jeweiligen Konsenswerber, das sind in den meisten Fällen die Gemeinden.

„Diese Begehungen werden nun von den Waldaufsehern durchgeführt, die schon im Rahmen des Ausbildungs-Lehrganges entsprechend geschult werden. Auch bereits aktive Waldaufseher mit abge-

schlossener Ausbildung werden für diese verantwortungsvolle Aufgabe entsprechend ausgebildet“, erklärte Dr. Dieter **Stöhr** von der Abteilung Forstorganisation.

Die Ergebnisse der Begehung werden in der EDV-Anwendung „Wildbachbetreuung“ dokumentiert und die Beseitigung der Gefahrenherde in Wildbächen durch ein optimales Zusammenspiel aller beteiligten Institutionen erleichtert und verbessert.

Im Anschluss an die Tagung hielt der Tiroler Landesförsterverband seine Generalversammlung ab. Bei der dabei durchgeführten Neuwahl der Ausschussmitglieder der Landesgruppe wurden nachstehende Kollegen gewählt:

Lds. Gr. Obmann: Ing. Erwin **Stockhammer**

Obm. Stellvertr.: Ing. Albuin **Neuner**

Schriftführer: Ing. Peter **Raggl**

Schriftf. Stellvertr.: Ing. Erich **Gollmitzer**

Kassier: Ing. Albert **Krieglsteiner**

Kassier-Stellvertr.: Ing. Peter **Zimmermann**

Weiters wurden in den Vorstand kooptiert:

Ing. Herbert **Weisleitner**

Ing. Ephraem **Unterberger**

Ing. Peter **Raggl**

Schriftführer

Ausschusssitzung des VFÖ 2008

Im wunderschönen Ambiente des Bildungsinstitutes Grillhof in Tirol fand von 27. bis 28. März 2008 die Ausschusssitzung des Vereines der Förster im Öffentlichen Dienst statt. Mit Blick auf die Berg-Isel Schanze konnte unser Bundesobmann Fritz **Ganster** neben den „altgedienten“ Obmännern und Vorstandsmitgliedern auch mit Ing. Michael **Christian** den neuen Landesgruppenobmann Niederösterreichs begrüßen.

Einer der Schwerpunkte der heurigen Tätigkeit des Vereines wird die Mitgliedschaft im Arbeitskreis zur Evaluierung der Forstwarteausbildung sein. Die ersten Sitzungen werden im Juni 2008 stattfinden. Hauptaufgabe aber wird die Organisation der UEF-



Foto v.l.n.r.: Christian, Baschny, Ganster, Dr. Kamerlander, Egger, Stockhammer, Strassl, Gruber

Tagung (Union Europäischer Forstleute) sein. Die Tagung wird von 16. bis 18. Oktober in der Forstlichen Ausbildungsstätte Gmunden stattfinden.

Zu der Abschlussveranstaltung am Samstag, den 18. Oktober lädt der VFÖ schon jetzt alle Mitglieder herzlich ein.

Abschluss und Höhepunkt der Ausschusssitzung war am Freitag schon traditionell die Diskussion mit dem zuständigen Landesforstdirektor. Dr. Hubert **Kammerlander** konnte uns einen interessanten Überblick über den Tiroler Landesforstdienst und seine Struktur, die Waldhelferausbildung in Rotholz, bis zur Planung einer Walddatenbank geben.

Herzlichen Dank für die hervorragende Organisation der Tagung gilt dem Tiroler Landesgruppenobmann Ing. Erwin Stockhammer.

Leo **Gruber**

Jahrgangstreffen

der Absolventen der Bundesförsterschule Bruck/Mur

Jahrgang 1966/68

Termin: von 12. September (12.00 Uhr) bis 14. September 2008

Ort: auf der Hollenburg, Bez. Klagenfurt / Land

Programm: Führung auf der Hollenburg, Besuch der Büchsenmacherstadt Ferlach, Besichtigung einer großen Fischzuchtanstalt, Schifffahrt auf dem Wörthersee von Klagenfurt nach Velden.

Einladung mit Detailprogramm wird noch rechtzeitig zugesandt

Die Organisatoren:

Walter **Buchacher** - Heinz **Götzinger** - Peter **Graf**

Eventuelle Rückfragen unter den Telefon Nr.: 04227/84011-21 oder 0676/84833313 (H. Götzinger).

.....

Einsendeschluss: 1. September 2008

Nächster Erscheinungstermin: September 2008

Jahresbezugsgebühr Nur Inland: Euro 8,- + 20% MWSt.

.....

Wien

Am 17. Mai 2008 fand bei ausgezeichnetem Wetter der „Försterfamilienausflug“ zur Jagd- und waldpädagogischen Einrichtung des Burgenländischen Landesjagdverbandes „Werkstatt Natur“ nach Marz statt. Über 20 Personen nahmen an dem Ausflug teil. Darunter auch viele Kinder. Unter fachkundiger Führung des aktiven Waldpädagogen und Obmannes Ing. Thomas **Baschny**, sowie des dortigen Leiters Förster Ing. Roman **Bunyai** wurde versucht Groß und Klein zu begeistern, was wunderbar gelang. Das Programm startete im „Forsthaus“ (ehemaliges Forstgartengebäude) wo nach Begrüßung und Vorstellung aller Teilnehmer/-innen die Tierpräparate besprochen wurden. Nach einem Rund-



Auch die Damen machten begeistert mit.

gang im rund zwei Hektar großen Areal mit einer Fülle von Einrichtungen wie Fuchsbau, Hochstand, Labyrinth und Tierweitsprungkiste ging es ab in den angrenzenden Wald. Beim Spinnennetz (siehe Bild), sowie beim Bau einer Waldkugelbahn hatten alle Spass.

Zum Abschluss wurde beim Lagerfeuer gegrillt. Erst spät am Abend verließen die letzten Gäste (Kollegen) das Areal.

Eine sehr gelungene Veranstaltung. Baschny dazu: „Mich hat die gute Teilnahme gefreut - besonders schwer war es bei der Führung Groß und Klein gleichermaßen zu erreichen und zu begeistern“.

Die Landesgruppe plant am 6. September 2008 vor Beginn der Herbstjagdsaison ein von Kollegen Domini organisiertes Tontaubenschießen am Schießplatz Steinbrunn (Nordburgenland) ab 13:00 Uhr mit gemütlichem Ausklang.

Thomas **Baschny**
Obmann

Personalnachrichten

Jubiläen

Wir gratulieren zum

85. Geburtstag:

FFOI.i.R.Ing. Leo **Baumann**, Amstetten (29. 8.),

80. Geburtstag:

Fl.i.R.Ing. Heinrich **Denk**, Krems (12. 8.),

70. Geburtstag:

Bofö.i.R.Ing. Ernest **Weiser**, Vöcklabruck (4. 8.),

65. Geburtstag:

Fö.i.R.Ing. Wilhelm **Pfeifer**, Pians (9. 7.),

ASekr.i.R. Ulrich **Stöckl**, Lienz (1. 8.),

Bofö.i.R.Ing. Heinrich **Bregar**, Langenwang (18. 8.)

60. Geburtstag:

Fö. Rudolf **Jedlicka**, Neu Guntramsdorf (26. 7.),

ADir. Herbert **Weisleitner**, Jenbach (27. 7.),

Ofö. Gerhard **Schranz**, Zell (20. 8.).

Todesfall



Forstinspektor i.R. Ing. Hubert Weilingner verstorben

Nach langer schwerer Krankheit verstarb am 1. April 2008 unser Kollege und Freund Forstinspektor Ing. Hubert Weilingner im 71. Lebensjahr.

Kollege Weilingner wurde am 25. Juni 1937 in Seebenstein geboren. Nach Absolvierung der Grundschule und des Gymnasiums in Neunkirchen erlernte er in Ferlach das Büchsenmacherhandwerk.

Aus einer Forstmannsfamilie stammend zog es ihn jedoch bald zum Försterberuf, welchen er an der Bundesförsterschule in Waidhofen a. d. Ybbs erlernte. Im Jahr 1962 trat er in den NÖ Landesforstdienst ein. In den Jahren 1963 bis 1967 war er im Bereich der BFI Melk als Kanzleiförster tätig. 1967 bewarb er sich schließlich für die FASt Aspang in Neunkirchen, welche er bis zu seiner Pensionierung 1996 leitete. Aufgrund seiner fachlichen Kompetenz war er bei den von ihm betreuten Waldbesitzern und Jägern sehr beliebt und geachtet.

Außerhalb seiner beruflichen Tätigkeit war er als Gemeinderat und im örtlichen Theaterverein aktiv.

Hubert Weilingner war ein immer gern gesehener Kollege und Kamerad, der trotz schwerer Schicksalsschläge und seiner Erkrankung nie seinen Humor und seinen Optimismus verlor.

Hubert – wir danken Dir für die vielen schönen Stunden die wir mit Dir verbringen durften und werden Dich immer in guter Erinnerung behalten.

Unser Kollege wurde am 8. April 2008 im Ortsfriedhof Seebenstein zur letzten Ruhe gebettet.

Hans **Hazod**

Kaiser Franz Joseph-Jugendheimstiftung „Hubertus“

Bedingungen für die Gewährung von Freiplätzen an der Höheren Lehranstalt für Forstwirtschaft

- 1.) Die Kaiser Franz Joseph-Jugendheimstiftung „Hubertus“ ist berechtigt, jährlich insgesamt vier Freiplätze an der Höheren Lehranstalt für Forstwirtschaft in Bruck/Mur mit Kindern bedürftiger Berufsjäger, Forstwarte oder Förster zu besetzen.
- 2.) **Ansuchen um Gewährung von Freiplätzen** sind im Wege der Schulleitung **bis spätestens 31. Oktober an den Oberkurator der Stiftung, Abteilungsleiter DI Martin Nöbauer, p.a. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Abteilung IV/2, Marxergasse 2, 1030 Wien, Telefon 01-71100-7218**, zu richten. Die Ansuchen sind handschriftlich zu verfassen und haben einen kurzen Lebenslauf des Bewerbers zu enthalten. Der bisherige Lernerfolg und das schulische wie auch außerschulische Verhalten des Bewerbers ist durch eine Bestätigung der Schulleitung, die Einkommens- und Vermögensverhältnisse der Eltern des Bewerbers bzw. desselben sind durch entsprechende Bestätigungen und Bescheide nachzuweisen. Zur Überprüfung dieser Angaben durch das Kuratorium der Stiftung hat der Bewerber bzw. dessen gesetzlicher Vertreter seine Zustimmung zu erteilen.
- 3.) Freiplätze werden jeweils für eine Schulstufe (Jahrgang) gewährt. Bei gegebenen Voraussetzungen ist eine wiederholte Gewährung möglich.
- 4.) Nach Maßgabe des Stiftungsvermögens kann das Kuratorium unter den gleichen Bedingungen wie für die Freiplatzvergabe Zuwendungen wie z.B. Taschengeld, Zuschüsse zur Verpflegung, Erziehung oder Ausbildung im Rahmen schulischer oder außerschulischer Veranstaltungen bewilligen. Ansuchen um Gewährung derartiger Zuwendungen sind ebenfalls im Wege der Schulleitung an den Oberkurator zu richten und haben die erforderlichen Nachweise gemäß Punkt 2 zu enthalten.
- 5.) Die Kaiser Franz Joseph-Jugendheimstiftung „Hubertus“ behält sich vor, Ansuchen um Gewährung von Freiplätzen oder sonstige Zuwendungen ohne Angabe von Gründen abzulehnen.

Wien, am 15. Dezember 2007

Der **Oberkurator**

Personalnachrichten

Jubiläen

Wir gratulieren zum

95. Geburtstag:

Fwv.i.P. Ludwig **Garabits**, Heiligenkreuz (27. 6.),

85. Geburtstag:

OFwv.i.P.Ing. Johannes **Koiner**, Semriach (13. 7.),

80. Geburtstag:

Ofö.i.P.Ing. Karl **Zenz**, Pöls (7. 8.),

Ofö.i.P.Ing. Walter **Aprent**, Aflenz-Kurort (27. 8.),

Ofö.i.P. Alois **Pammer**, St. Stefan (19. 9.),

75. Geburtstag:

Ofö.i.P.Ing. Julius **Istvanits**, Piringsdorf (10. 6.),

65. Geburtstag:

Rfö.i.P.Ing. Hugo **Konrad**, Knittelfeld (18. 8.),

Rfö.i.P. Hubert **Platzer**, Rottenmann (4. 9.),

Ofö.i.P.Ing. Franz **Guczogi**, Lockenhaus (15. 9.).

Ofö. Ing. Eugen Enzensberger 70

Oberförster Eugen Enzensberger ist 1938 in Braunau am Inn geboren. Nach dem Pflichtschulbesuch kam er als Forstzögling zur Castell-Castell'schen Forstverwaltung in Hochburg / Ach. Die Nachpraxis führte den Gmundner Absolventen zur Suttner'schen Forstverwaltung in Oberhöflein / NÖ. Nach der Staatsprüfung heiratete er Inge Winkelmaier aus Bayern und dieser Ehe entstammen zwei Söhne. 1960 übernahm er das Revier Almsee des Stiftes Kremsmünster. Schon in der Vor- und Nachpraxis, wie auch beim Stift Kremsmünster, hatte Enzensberger mit der Forstpflanzenzucht zu tun. 1964 wurde er bei den Bergbaumschulen (Eichinger) Betriebsleiter und baute von Kärnten bis Niederösterreich verschiedenste Forstgärten auf. 1970 machte er sich mit Karl Friedrich Rath in Maria Rojach selbständig und gründete die Kärntner Forstbaumschulen, wo ebenfalls wieder Forstgärten bis ins Burgenland errichtet wurden. Nach der Trennung von Rath entstanden in St. Paul im Lavanttal 1985 die Forstbaumschulen Enzensberger und die Firma Garten und Landschaftsbau. Dabei konnte ihm bereits sein Sohn Eugen mit einer breiten Erfahrung als Landschaftsgärtner zur Seite treten. Mit steigender Naturverjüngung ging der Bedarf an Nadelholzpflanzen im Forst zurück, daher verlagerte man die Produktion mehr auf Laubbaumarten und Sträucher und erreichte eine Vielfalt von über 100 verschiedenen Arten. Enzensberger belieferte nicht nur andere Baumschulen mit Sämlingen und die Waldbesitzer mit Forstpflanzen, sondern zog Bäume für die Bepflanzung von Autobahnen, Großbaustellen und Parkanlagen.

Ein harter Schicksalsschlag war der Tod seiner tüchtigen und angesehenen Frau, 1997. Nach beinahe 50-jährigem Berufsleben hat er 2001 den allmählichen Rückzug in den Ruhestand angetreten. Fast

100.000 Hektar Wald wurden mit Pflanzen aus Enzensbergers Baumschulen aufgeforstet.

In seiner Pension erfreut er sich seiner Enkelkinder, frönt der Jagd, dem Segeln und dem Skifahren.

Roman **Schmiedler**

Todesfälle

Hans Dalmatiner verstorben

Zwei Monate vor seinem 95. Geburtstag ist in in Radl bei Trebesing Oberförster Hans Dalmatiner gestorben.

1930 kam der gebürtige Spittaler zum Graf Lodron'schen Waldamt, in das Revier Radlgraben. 1932/33 besuchte Dalmatiner die Forstschule in Königstetten und legte unmittelbar danach die Staatsprüfung für den Försterdienst ab. 1933 kaufte die Fa. Scarpa das Revier Radlgraben und Dalmatiner wurde mitübernommen. Bald nach der Beförderung zum Revierförster wurde er nach Kufstein zum Gebirgsjägerregiment 136 einberufen. Nach dem Norwegenfeldzug verbrachte er viereinhalb Jahre an der Eismeerfront und geriet 1945 in Frankreich in amerikanische Kriegsgefangenschaft. Heimgekehrt, trat er am 1. Oktober 1945 wieder seinen Dienst im Radlgraben an. Über vier Jahrzehnte betreute er, bis zu seiner Pensionierung, im Jahre 1974, dieses Hochgebirgsrevier. Obwohl stark mit der Jagd verbunden, war er ein Anhänger der naturnahen Waldwirtschaft. Als 90-Jähriger beschickte er noch Wildfütterungen und Salzlecken.

Aktivität, erfülltes Berufsleben, Sangesfreude und Tee aus selbst gesammelten Alpenkräutern haben ihm ein hohes Alter in Rüstigkeit beschert. In den letzten Jahren verbrachte er die Sommer bei seiner Enkelin in Stockenboi, die Winter bei seinem Sohn in Trebesing.

Dalmatiner war ein leidenschaftlicher Sänger und war bis vor wenigen Jahren aktives Mitglied des MGv Gmünd. Männergesangverein und örtliche Feuerwehr verabschiedeten sich bei der Trauerfeier von ihrem langjährigen Mitglied.

Oberförster i.R. Konrad Stachl verstorben

Wie die Redaktion durch die Angehörigen erfahren musste, ist Kollege Konrad Stachl am 19. Mai 2008, völlig unerwartet, verstorben. Kollege Stachl stand im 76. Lebensjahr.

Der Verstorbene wurde am 23. Mai 2008 in der Pfarrkirche eingeseget und anschließend beigeetzt.

Unsere Anteilnahme gilt der hinterbliebenen Gattin Hermine und den Kindern.

Die Redaktion

